

Machetenangriff war laut Anklage versuchter Mord

Jemenit schlug in Lehen mit Machete auf Opfer ein: Hand fast abgehackt.

SALZBURG. Die Staatsanwaltschaft klagte nun einen 39-jährigen Mann aus dem Jemen wegen Mordversuchs an. Er soll im Dezember in Lehen einem Österreicher (37) mit einer 40 cm langen Machete einen massiven Schlag in Richtung seines Kopfes versetzt haben. Das Opfer konnte noch den linken Arm nach oben ziehen – dabei wurde ihm durch den Hieb die Hand fast abgetrennt. Ärzte konnten den Schwerverletzten erfolgreich chirurgisch versorgen. Laut Anklage standen der Jemenit und der Österreicher (Opferanwalt Stefan Rieder) unter Alkohol- und Kokaineinfluss. Der Angeklagte soll dem 37-jährigen Geld weggenommen haben, worauf ihm dieser einen Faustschlag gab. Daraufhin habe der Angeklagte zur Machete gegriffen. **wid**

Opfer mit Flaschenhals „das Gesicht zerfetzt“

Staatenloser (21) vor Gericht: Er soll einen Pinzgauer (18) durch brutale Attacke mit einer zerbrochenen Bierflasche schwer verunstaltet haben.

SALZBURG. Eine ausnehmend brutale Gewalttat, zur der es in einer Septembarnacht 2023 in Kaprun gekommen war, stand am Freitag am Landesgericht im Zentrum eines Schöffengerichtprozesses. Insgesamt saßen sechs junge Männer (18 bis 23) vor dem Senat (Vorsitz: Jugendrichter Thomas Tovo-Moik). Den zwei mutmaßlichen Haupttätern, einem Staatenlosen (21) arabischer Herkunft und einem Österreicher (18) mit russischen Wurzeln,

wurde unter anderem absichtliche schwere Körperverletzung mit Dauerfolgen angelastet, den Mitangeklagten Körperverletzung in verabredeter Verbindung. Zum Hauptvorwurf von Staatsanwalt Florian Weinkamer: Damals, am 10. September, nach drei Uhr Früh, gerieten der in Palästina geborene Staatenlose und ein 18-jähriger Pinzgauer vor einer Bar in Kaprun in Streit. Laut Anklage hatte der in einem Asylquartier in Salzburg gemeldete

Opfer nach Attacke mit 35 Stichen genäht

21-Jährige zuvor seine Ex-Freundin vor dem Lokal getroffen und verbal und körperlich attackiert, worauf sie um Hilfe rief. Der 18-jährige Einheimische, damals mit seinem Bruder (21) unterwegs, ging laut Staatsanwalt dazwischen. Das habe dem Staatenlosen „überhaupt nicht gepasst“, so Weinkamer: „Er rief gut ein halbes Dutzend Freunde von ihm herbei, darunter die nun Mitangeklagten.“ Die Gruppe habe die Brüder umzingelt und der Staatenlose eine Bierflasche an einem Brunnen abgeschlagen: „Der Ein-

heimische und sein älterer Bruder wurden niedergeschlagen. Dem nicht genug, hat der 21-Jährige dem Jüngeren dann die zerbrochene Flasche bzw. den scharfkantigen Flaschenhals voll in das Gesicht gedrückt. Dadurch wurde die linke Gesichtshälfte des Opfers gleichsam ‚zerfetzt‘. Der Bursch musste mit 35 Stichen genäht werden und hat Narben, die ihm wohl bleiben“, so Weinkamer. Der zweite Hauptangeklagte russischer Herkunft, bereits zwei Mal einschlägig vorbestraft, soll dazu beigetragen haben, indem er das Opfer fixiert habe; als der 18-Jährige hinfiel, habe ihm der zwei Mal Vorbestrafte zudem „mit Anlauf einen Fußtritt gegen die Stirn versetzt“. Die anderen Angeklagten hätten „derweil den älteren Bruder verprügelt und ebenfalls erheblich verletzt“.

Die Angeklagten waren größtenteils nicht geständig. Der 21-Jährige meinte auf die Frage des Richters, ob er glaube, das Opfer mit der Flasche verletzt zu haben: „Nein, das glaube ich nicht. Ich hatte die Flasche in der Hand, aber sie ist zu Boden gefallen.“ – Im Fall der beiden Hauptangeklagten wurde der Prozess am Freitagabend vertagt. **wid**